

Wien, 14. I. 48.

7. N. 19 P. 235

Liebster Felix Braun

vielen innigen Dank Ihnen und Ihrer
schwechter für die Weihnachtsgrüße.
Und fründlichen Glückwünsche zum
Literaturpreis! Wir haben uns alle
unendlich gefreut.

Aber warum sind Sie von Lon-
gen befallen? Das sollte nicht sein!
Bitte schreiben Sie uns wie Ihre Heim-
kehrangelegenheit steht. Vielleicht
können wir irgendwie helfen. Warum
geht es um eine Stellung? Um
die Wohnung? Sie müssen zurück
kommen.

Mein Mann und ich sind
vorher aus St. Christoph am Ort
her zurück gekommen, wo wir Sätze
des französischen Künstlerstells waren.
Es gab eine französische - österreichische
Journalisten-Tagung in Verbindung
mit einem studentischen Skitreffen.
Die Berggesellschaft - in St. Christoph

gibt es außer dem Hospitz nur noch drei Häuser - im Verein mit den ungemeinen Schneemassen hat geradezu mythisch gewirkt, man kam sich tatsächlich jenseits des Lebens und aller gewohnten Dinge vor. Sehr diesseitig war nur das ausgezeichnete und sehr reichliche Essen, vor dem das arme Alpbach sich ein Becken nünftete. Manche unserer jungen Alpbacher Freunde waren dort, es wird viel von Ihnen gesprochen.

Mit gleicher Post, aber ohne Flügelpost, gebe ich einen Band "Pace und Pero" für Sie auf. Indid sind die Bücher gekommen und sehen sehr hübsch aus. Ich freue mich sehr, Ihnen eines schicken zu können.

Ich war tief gerührt über Ihren Artikel über Leihelmu, Sie haben die zartesten Wunden und schönsten Dinge darin gesagt und, besonders der Schluß ist überaus schön. Ich kann es immer noch nicht begreifen, daß diese Stimme nicht mehr sprechen wird, nie mehr singen. Oder doch! Sie wird singen in Hingheit, immer neue Menschen werden sie neu hören. Nur wir, die wir sie lange geliebt haben, werden nichts Neues mehr von ihr hören, sondern nur des geliebten Alte.

Raoul Aronheimer ist nun auch gestorben, ein schöner Heimwehkranker auch er, wie Zueig, wie Wölfel. Er hat in den letzten zwei Jahren meinem Mann einige sehr schöne und ruhrende Briefe geschrieben. Er lebte zum Schluß in Californien.

Ich schreibe heute nur kurz, weil ich schrecklich überlastet bin. Ich muß u.a. auch den Sammelband meiner Gedichte fertig machen, das ist viel schwerer, als mein Leben lang das Dichten war. Und dann habe ich morgen Waschtag. Zwar wasche ich nicht selbst, aber es gibt Arbeit

und Wärme.

mein Mann grüßt die Sieder-
haltet und herzlichen Ihr, ad. Zeit
und zu schönes Familien über und
kommt in der Nummer vom 24. I.

Erika Mithras hat im „Silberboot“
sehr schön über Ernst Lissauer ge-
schrieben. Ich bin sehr froh darüber
dass sie es getan hat, denn es bestand
ja einmal eine Vertinnung zwi-
schen den Beiden und sie dauerte
erweisen über seinen Tod fort.
Und nun ist sie völlig behoben.

Leben Sie wohl, Lieber verehrter
Felix Braun. Ich freue mich so
sehr über Ihren Literaturpreis.
Alles Gute für 1948, möge es
Ihnen eine gesegnete Heimkehr
bringen.

Ihre

Paula Molde

Grüß Ihrer Schwester!

